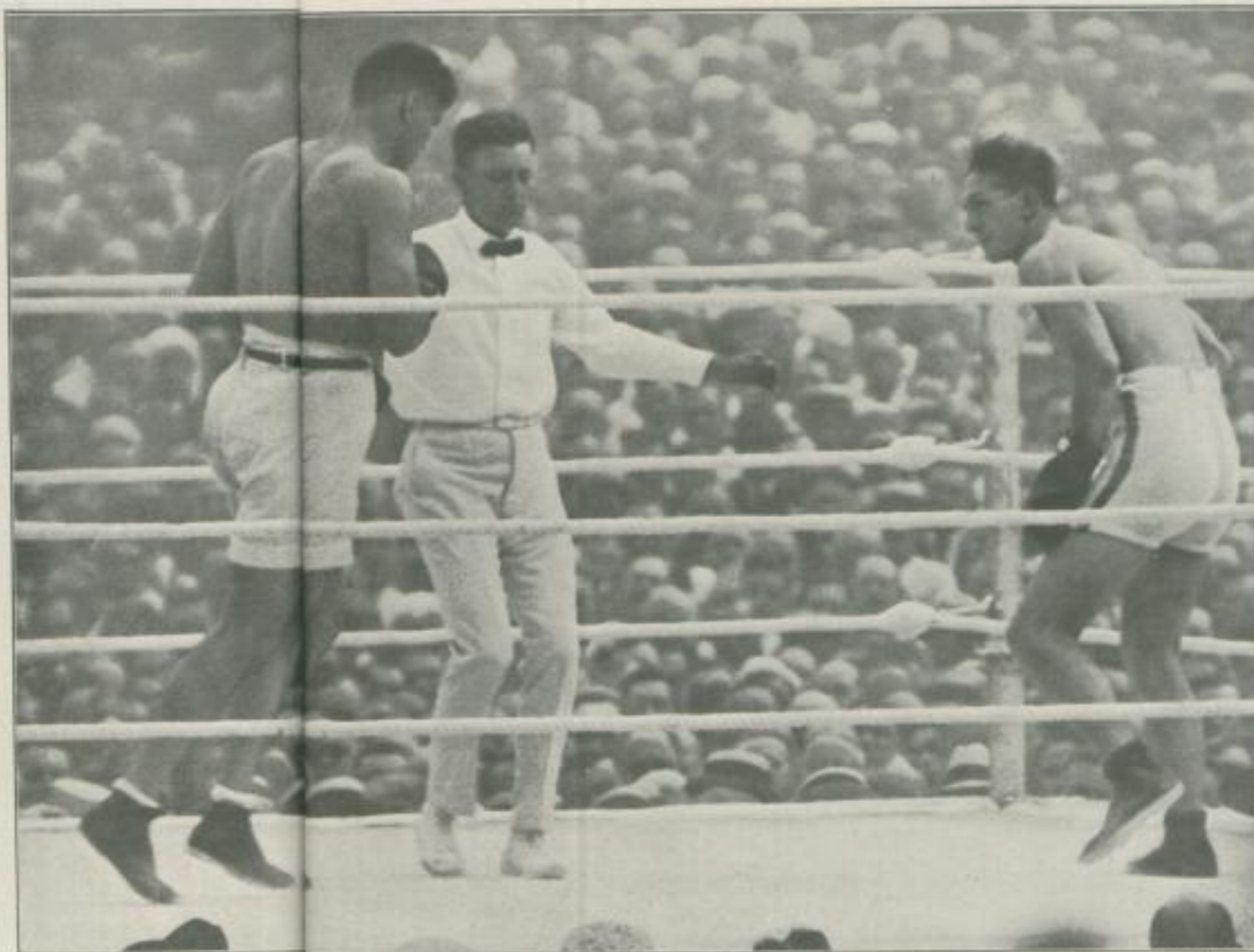


the bald head of the agent. He sank to the floor unconscious, I picked him up and got him to bed"; schildert Cochran den Ausgang dieses Zwischenspiels. Endlich wird die richtige Madonna doch gefunden. Eines Tages ist Cochran gerade bei Reinhardt, als Vollmüller mit seiner Frau hereintritt. „Da ist die Madonna!“ sagt der Engländer. Und er gibt ihr sofort ihren Theaternamen: „Maria Carmi.“ Die Premiere des „Mirakel“ in London ist ein großer künstlerischer Erfolg. Aber; die Leute laufen nicht. „Es kamen zehntausend täglich, aber wir brauchten zwanzigtausend“, klagt der Manager. Bei einem Gagenetat von fünftausend Pfund wöchentlich kommt er nicht auf seine Kosten. Es fehlt die Presse; die begeistert lobende wie die aufgeregt schimpfende, die



Karikatur von Alfred Lette auf Carpentiers „blaues Auge“, nach dem von Cochran inszenierten Match



Phot. Harkel

Ein Boxkampf — bei dem auch der Manager „Knock out“ geschlagen wurde

Cochrans Glanzleistung, — die ihn eine Viertelmillion Dollar gekostet hat. Der berühmte Boxkampf Carpentier—Dempsey, der nach jahrelangen Bemühungen Cochrans zustande kam. Durch Intrigen seiner Konkurrenten kam er nicht nur um den materiellen Erfolg (125 000 Zuschauer), sondern er verlor sogar den größten Teil seines Vermögens daran.

Presse jedenfalls, die das Publikum in die „Olympia“ treibt. Cochran macht Dampf dahinter: von den Kanzeln wird gegen das „papistische“ Stück gepredigt. W. T. Stead schreibt einen

Offenen Brief an den Unternehmer, in dem er ihn der römisch-katholischen Propaganda zeilt, Broschüren erscheinen: „Rom und Deutschland konspizieren gemeinsam zur Vernichtung des